

Garmisch-Partenkirchner Tagblatt

DIENSTAG, 14. MAI 2013

Liebe Leser,

die wohlige Wärme von Schwedenöfen ist eine feine Sache – vor allem bei einem Saunewetter wie am vergangenen Wochenende. Nur sollte man beim Einschüren ein paar Dinge beachten. Und nichts auf dem Gusseisen liegen lassen. Ein Murmauer war in diesem Punkt, gelinde gesagt, etwas unvorsichtig. Vielleicht hatte er ihn auch einfach zu lange nicht mehr angeheizt. Als der freistehende Ofen schon richtig heiß war, bemerkte er darauf seine Digitalkamera. Aber zu spät! Das gute Stück war auf der Unterseite schon dahin geschmolzen. Und auf dem kleinen Display der Kamera war nur noch „Error“ zu lesen. Geärgert hat er sich richtig, der Kollege. Doch wie heißt es so schön: Aus Schaden wird man klug, weiß

Euer Hansmarlt



Nicht mehr viel übrig

ist vom Brandverursacher im Farchanter Autohaus Waldherr. Der Elektroroller hatte am vergangenen Samstag aus bislang ungeklärter Ursache Feuer gefangen. Ruß und Hitze hatten daraufhin die komplette Werkstatt des Toyota-Händlers verwüstet. Besonders ärgerlich für Inhaber Klaus Waldherr: „Eigentlich hätte der Roller seit vier Wochen abgeholt werden sollen.“ Denn die Mechaniker konnten das defekte Fahrzeug, das einem Garmisch-Partenkirchner Institut gehört, gar nicht reparieren. „Es war etwas mit der Elektronik, da war nichts zu machen“, erklärt Werkstattleiter Herbert Neudörfer (Foto).

TEXT/FOTO: STREHLER SEITE 3

Exhibitionist entblößt sich vor Radfahrerin

Farchant – Zu einer unangenehmen Begegnung ist es für eine Garmisch-Partenkirchnerin in der Föhrenheide in Farchant gekommen: Die Frau wurde am Sonntag Opfer eines Exhibitionisten. Sie war um 15 Uhr mit ihrem Mountainbike unterwegs, als sie ein Unbekannter auf einem gelben Roller überholte. Neben einer Brücke hielt er an, nahm seinen Helm ab, setzte sich auf sein Krad und holte sein Glied heraus. Außerdem rief er der Radfahrerin mehrmals zu: „Hallo Sie, ich möchte Sie kennenlernen.“ Diese fuhr weiter und meldete den Fall bei der Polizei. Der Mann ist circa 25 Jahre alt und 1,80 Meter groß. Hinweise nimmt die Polizei unter Telefon 0 88 21/91 70 entgegen.

nine

ABSCHUSS IN WINTERGATTERN

Heimisches Rotwild ist TBC-frei

Die Empörung war groß, doch mittlerweile sind die Hirsche in den Wintergattern erlegt. Das vorläufige Ergebnis der Untersuchungen zeigt: Das Rotwild trägt keine Tuberkulose-Erreger in sich. Doch das Thema ist damit noch lange nicht abgehakt.

VON JANINE TOKARSKI

Landkreis – Eigentlich ist es eine gute Nachricht: Das Rotwild im Landkreis ist gesund. „Die aus den Wintergattern entnommenen Proben sind bislang negativ getestet worden“, teilt Landratsamtsprecher Moritz Jäger mit. Keiner der 32 bislang untersuchten Hirsche – insgesamt wurden 36 erschossen – trug den Tuberkulose-Erreger in sich. Vier Ergebnisse stehen noch aus. Auch 100 Rinder im Landkreis, die heuer auf TBC getestet wurden, sind ohne Befund. Doch für Tessa Lö-

dermann, Vorsitzende des Tierschutzvereins im Landkreis Garmisch-Partenkirchen, bedeutet dieses Ergebnis auch, „dass hier blinder Aktionismus am Werk war, der unter dem Deckmantel des Seuchenrechts das Tierschutz- und Jagdgesetz außer Kraft setzte“. Die Tierschützer hatten immer wieder kritisiert, dass das Seuchengesetz ange-

wendet wird, obwohl bei über 100 Rotwild-Proben, die 2012 im Landkreis untersucht wurden, kein TBC-Erreger festgestellt wurde. Fast.

Denn das Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit (LGL) hat bei einem Stück Rotwild, das im Herbst 2012 im Karwendel geschossen wurde, den Tuberkulose-Erreger nachgewiesen.

Konkrete Auswirkungen hat das aber wohl nicht. Denn die Untersuchungen, für die die Hirsche im Wintergatter geschossen wurden, sollen zeigen, welche Gebiete wie stark von TBC betroffen sind und wo eingeschritten werden muss. Mit bislang einem Befund ist der Landkreis nicht gefährdet. Und auch wenn vier Proben noch ausstehen, „ist nicht mehr mit vielen Neuigkeiten zu rechnen“, betont LGL-Sprecherin Claudia Schaller. Insgesamt wurden in der Alpenregion 249 Tiere getestet, sechs Proben im Oberallgäu waren positiv.

Doch erledigt hat sich damit das Thema nicht im Landkreis. Selbst die Polizei muss sich mit dem Gatterabschuss beschäftigen. Denn Unbekannte haben an zwei Wintergattern die Zäune aufgeschnitten, berichtet Meinhard Süß, Forstbetriebsleiter in Oberammergau. Daraufhin hat die Behörde Strafanzeige wegen Sachbeschädigung gestellt. Weil sie mit Komplikationen gerechnet hatten, kon-

trollierten die Jäger die Gatterzäune regelmäßig und konnten die beschädigten Stellen in beiden Fällen so schnell reparieren, dass kein Tier verschwand. Immer wieder tauchten Zaungäste auf. Tierschützer richteten eine Wildwach ein, um den Jägern ganz genau auf die Finger zu schauen. „Die Störungen waren viel massiver als die Entnahme“, sagt Süß. „Die Störer haben dem Rotwild sicher keinen Gefallen getan.“ An einem Gatter seien die Tiere durch Besucher so arg gestresst gewesen, dass sie „das Gitter verlassen haben“ – indem sie panisch flohen. Lödermann sieht das anders: Vielmehr hätten Leute beobachtet, „dass nach dem Abschuss eines Stückes Rotwild eine starke Panik ausbrach, die Tiere in die Zäune rannten und der Schütze sofort abbrach“. Geschossen wurde in fünf von neun Gattern. Axel Doering, Förster im Ruhestand, bezweifelt Lödermann Begründung. „Den Tieren ist es egal, wo sie sterben, wenn das

handwerklich sauber gemacht wird.“ Er betont, dass die Berufsjäger „absolut professionell arbeiten – ohne Massaker und Panik in den Gattern zu erzeugen“. Er hält den Abschuss zur TBC-Untersuchung für sinnvoll, „man hätte ihn aber früher angehen sollen“. Nämlich in der regulären Jagdsaison 2012. Dann wäre seiner Meinung nach der Aufschrei in der Bevölkerung nicht so groß gewesen.

Seit dem 5. Mai ist der Abschuss vorbei, die Wintergatter sind alle offen. Doch Ottillie Hertl-Wagner kämpft weiter. Die 60-Jährige aus Griesen hat eine Bürgerpetition initiiert, um die Tötungen zu verhindern. Seit drei Wochen liegt die Liste im Landtag, mittlerweile haben 1177 Menschen unterzeichnet (www.wald-wild-mensch.de/aktuell). Und es werden mehr. „Wir lassen die Aktion nicht einschlafen“, bekräftigt sie. Denn sie befürchtet, dass im nächsten Winter wieder in den Gattern geschossen wird. Das will sie unbedingt verhindern.



Guter Gesundheit erfreuen sich die Hirsche im Landkreis. Die bislang untersuchten Proben sind negativ. FOTO: DPA

Planer in den Startblöcken

Olympische Winterspiele 2022: Kommunen vereinbaren die nächsten Schritte

VON MATTHIAS HOLZAPFEL

Garmisch-Partenkirchen – Insgesamt 612 Kilometer Luftlinie liegen zwischen Hamburg und München. Ein weite Strecke, einmal von Norden nach Süden durch die Republik. Trotzdem nah genug, damit sich der Deutsche Olympische Sportbund (DOSB) in der Hansestadt und die möglichen Bewerber für die Winterspiele 2022 in der bayerischen Landeshauptstadt gestern Nachmittag die Bälle zu spielen konnten. Das DOSB-Präsidium beschloss einen detaillierten Stufenplan und treibt so eine mögliche zweite Kandidatur voran. Wenig später vereinbarten der Münchner Oberbürgermeister Christian Ude und Sportbürgermeisterin Christine Strobl, die Bürgermeister Thomas Schmid (Garmisch-Partenkirchen) und Claus Pichler (Ruhpolding) sowie Landrat Hermann Steinmaßl (Traunstein) und Andreas Bratzdrum als Vertreter von Landrat Georg Gröbner (Berchtesgadener Land) die weiteren Schritte.

Dazu gehört, dass die Kommunen in Stadt- und Gemeinderäten sowie in den Kreista-

gen die Grundsatzbeschlüsse für die Bürgerentscheide fassen. Am 10. November sollen die Bürger in allen geplanten Austragungsorten abstimmen. Rathaus-Sprecher Florian Nöbauer geht davon aus, dass sich der Gemeinderat Mitte oder Ende Juni damit befasst.

Parallel wird die Grundlagensstudie Gestalt annehmen. Im Münchner Rathaus saßen gestern wieder Vertreter des Planungsbüros Albert Speer & Partner mit am Tisch, die schon das Konzept für „München 2018“ erarbeitet hatten. Karl-Heinz Lickert, der Vorsitzende der entsprechenden Fachkommission beim Internationalen Skiverband (FIS), soll nach Möglichkeiten für die Langlaufstrecken rund um Ruhpolding suchen – der Schwarzwald gilt als ausgewiesener Experte seines Faches. Diese Untersuchung ist notwendig, weil sich eine Arbeitsgemeinschaft – unter anderem mit Christian Neureuther, Franz Reindl und Heinz Mohr als Vertreter des Vereins Olympija – dafür eingesetzt hat, die Biathlon- und Langlauf-Wettbewerbe vom Gestüt Schwaiganger nach Ruhpolding zu verlagern. Schließlich

forschen die Beteiligten nach denkbaren Standorten für ein gemeinsames Olympisches Dorf und Pressezentrum für Königssee (Bob- und Schlittenwettbewerbe) und Ruhpolding. „Dieses wird nach dem neuen Sportstättenkonzept relativ groß“, meint Hörmann. Möglich wäre etwa, die Einrichtungen in Reit im Winkel oder Inzell zu installieren.

Neue Gesellschaft erst nach den Bürgerentscheiden

Die Fäden laufen in dieser Phase im Münchner Rathaus zusammen. Eine Bürgerentscheidungsgruppe gibt es nicht: Die bestehende zur Kandidatur für 2018 befindet sich formell in der Auflösung; eine neue kann erst nach den Bürgerentscheiden gegründet werden. Eine gemeinsame Arbeitsgruppe soll auch den Freistaat Bayern und dem Bund informieren und um Unterstützung bitten.

Erstmals saß die Runde in der neuen Konstellation zusammen, nachdem das Sportstättenkonzept der Bewer-

bung für 2018 geändert worden war. Von einem Meilenstein sprach Alfons Hörmann, Präsident des Deutschen Ski-Verbandes und Vertreter des DOSB, nach der mehr als zweistündigen Sitzung. Eine Aufbruchstimmung will er im Münchner Rathaus nicht gespürt haben, dafür sei es zu früh, aber eine „konstruktive Arbeitsstimmung. Es gibt jetzt eine Menge zu tun“.

Gut die Hälfte der Zeit sei dafür verwendet worden, die neuen Partner „abzuholen“, berichtet Hörmann. Sie seien über die erste Bewerbung und den bisherigen Prozess informiert worden. Dabei habe Bürgermeister Schmid erneut deutlich gemacht, dass Garmisch-Partenkirchen die Reduzierung seines Wettkampf-Programms – und damit der Belastungen – sehr positiv sehe. Danach hätten die Vertreter der Gemeinde Ruhpolding und des Kreises Traunstein bekräftigt, dass sie zu einer Zusammenarbeit bereit sind.

Die Wege sind dabei kürzer als zwischen Hamburg und München. Die Partner werden sich die Bälle in den nächsten Wochen nur so hin- und herwerfen. **MÜNCHEN KOMPAKT**

merkur-online.de

/gap: Hier finden Sie rund um die Uhr aktuelle Nachrichten sowie weitere Fotos zu Ereignissen aus Ihrer Region. Besuchen Sie uns auch bei Facebook unter www.facebook.de/gap.tagblatt

OBERAU

Vier Jugendliche laufen über Auto

Einen erheblichen Schaden haben vier Jugendliche aus dem Landkreis mit einer kuriosen Aktion angerichtet: Die 16- bis 18-Jährigen aus Garmisch-Partenkirchen, Farchant und Ohlstadt liefen in der Nacht zu Sonntag in Oberau über ein geparktes Auto. Der 63-jährige Fahrzeughalter aus Berlin beobachtete die Burschen und meldete sie bei der Polizei. Schnell wurden die Vier ermittelt, ihr Motiv ist noch unklar. Sie müssen mit einem Strafverfahren wegen Sachbeschädigung rechnen.

nine

INHALT

Garmisch-Partenkirchen & Region

Chance auf eine Rolle bei den Garmisch-Cops: Einheimische strömen zum Casting **SEITE 3**

Mittenwald & Oberes Isartal

Eine zähe Angelegenheit: Touristikverein Krün sucht weiterhin Vorsitzenden **SEITE 5**

Murnau & Region

Milchviehlaufstall im Offinger Kirchtal bleibt ein ewiger Konflikt **SEITE 6**

Ammertal

Trotz Blockade: Bürgermeister Nunn lässt erneut über den Haushalt abstimmen **SEITE 8**

Sport

Aufstieg steht fest, zum Meistertitel fehlt dem SC Eibsee Grainau noch ein Punkt **SEITE 9**

REDAKTION

GARMISCH-PARTENKIRCHEN
Telefon: (0 88 21) 757-0
Telefax: (0 88 21) 757-26
gap-tagblatt@merkur-online.de
MURNAU
Telefon: (0 88 41) 61 04-0
Telefax: (0 88 41) 61 04-23
mur-tagblatt@merkur-online.de

SPD-Spitzenkandidat

Christian Ude

kommt mit einer

„satirischen Zeitreise
durch ein Jahrhundert SPD
Garmisch-Partenkirchen“

16. Mai 19.30 Uhr
im Gasthof „Schatten“

Sonnenbergstr. 12
Garmisch-Partenkirchen

Wir freuen uns auf Ihren Besuch

SPD Kreisverband
Garmisch-Partenkirchen